

# RFID in der Produktion

Von Andreas Schneider und Helmut Gilbert, GCS mbH

**Um dieses auf den ersten Blick vielleicht etwas unerwartete Thema verstehen zu können, muss man ein bisschen in die Geschichtsbücher unserer Branche schauen, da Bekleidungsproduktion in Deutschland ja quasi nicht mehr vorkommt.**



Foto: van Laack, Textilproduktion

Trotzdem gibt es noch Produktion und gerade bei den im Folgenden angesprochenen Bereichen fehlt es ausländischen Produzenten nahezu regelmäßig am notwendigen Know-how, was aber an der Bedeutung der Themen für einen ökonomischen Produktionsprozess nichts ändert. Und selbst in Deutschland gibt es noch ca. 20 Bekleidungsunternehmen, die sich im Ausland eine eigene Produktion leisten und so nicht nur das Know-how behalten sondern, bei vernünftiger Organisation, auch durchaus Kostenvorteile generieren und ihre Reaktionszeiten auf Marktnachfragen verbessern.

Ja, das Thema klingt etwas hausbacken und ist zugegebenermaßen ein wenig aus der Mode gekommen und man kann es durchaus auch anders sehen. Es gibt aber durchaus Firmen, z.B. im Strickbereich, die im eigenen Werk Besonderheiten produzieren, die niemand anders so herstellen kann, also neudeutsch durchaus damit einen USP haben, für den sich die Kapitaleseite interessiert.

Schaut man also beim Thema Produktion mal ein wenig näher hin, fallen einem schnell vier Themen ins Auge:

1. Betriebsdatenerfassung
2. Durchlaufsteuerung
3. Transparenz im Warenausgang und
4. Eine verbesserte Prozessqualität beim Verpacken der Sendungen.

## Betriebsdatenerfassung

Das Thema Betriebsdatenerfassung beschäftigt hauptsächlich solche Firmen mit eigenen Produktionsstätten. Diese Firmen möchten zeitnah wissen, was geschnitten, ins Band eingelaufen, täglich pro Band genäht und gebügelt und letztlich abgenommen und verpackt wurde. Diese Daten zu erfassen macht auch in einem Auslandsbetrieb Arbeit, führt bei manueller Erfassung zu systembedingten Verzögerungen sowie Fehlern mit Nachfragen und kostet bei größeren Einheiten auch im Ausland Geld.

Hat man jedes Teil im Rahmen von Item Tagging mit RFID ausgestattet, reicht eine kleine Anzahl von preiswerten Tischlesern aus, um als Abfallprodukt definierter Prozesse, z.B. in der Einrichtung oder der Qualitätskontrolle zügig und preiswert diese Daten zu erfassen.

## Durchlaufsteuerung

Beim Thema Durchlaufsteuerung bitte ich Sie, sich einmal vorzustellen, welches großes Vergnügen es bereitet, im Zusammenspiel vietnamesischer Produktionsbetrieb mit deutscher Unternehmenszentrale Transparenz in die relevanten Steuerungsgrößen zu bekommen. Auf beiden Seiten sitzen Mitarbeiter, die sich zu den Themen täglicher Output, Bandbestände und Produktionsfortschritt ein-

zelner Fertigungsaufträge abstimmen müssen und das mit Zeitverschiebung, kulturellen Unterschieden und anderen Widrigkeiten. Dies gilt übrigens selbst dann, wenn der Eigenbetrieb ans ERP System angeschlossen ist und sie keine Einzelteile, wie z.B. Maßteile, Prototypen oder Verdopplungen herstellen.

Der Einsatz von RFID schafft hier klare Fakten, reduziert den Aufwand und macht im Sinne eines professionellen Supply Chain Managements den Produktionsprozess mess- und damit regelbar und das mit einer Technologie, die niemand wegen der Eigenproduktion anschafft, d.h. sie hat sich über andere Benefits bereits gerechnet.

Als betroffenes Unternehmen lohnt es sich, die Kosten auf beiden Seiten einmal näher anzuschauen, die häufig in Deutschland, wie im Ausland, im großen Mustopf der Gemeinkosten untergehen und an die man sich gerne irgendwie gewöhnt hat.

## Transparenz im Warenausgang

Das Thema Transparenz im Warenausgang eines Produktionsbetriebes kann man nur verstehen, wenn man in diesem Bereich einmal gearbeitet hat. Der Platz um Sendungen vernünftig zu sammeln, zu sortieren und für das weitere Versenden vorzubereiten reicht in den wenigsten Betrieben aus. Außerhalb Deutschlands haben wir in vielen Jahren nicht einen einzigen Betrieb gesehen, in dem dies vernünftig organisiert und mit den notwendigen Raum- und Mitarbeiterressourcen ausgestattet wurde.

Dazu kommt das Thema mangelnder Transparenz der Bandbestände, was aufgrund zu hoher Bestände lange Reaktionszeiten bedingt und häufig dazu führt, dass in all den Bergen irgendwo noch einzelne Teile einer Sendung „verbuddelt“ liegen. Die Ursache kann mangelnde Aufmerksamkeit von Mitarbeitern sein oder das Fehlen einzelner Artikel, weil Teile zum Reparieren oder wegen Nachschnitten an vorgelagerte Positionen gegeben werden mussten und dann nicht mehr als relativ gut sichtbare Bündel durchs Band laufen, sondern als Einzelteile, die gerne mal „verloren gehen“.

Wer schon einmal in 1.000 Teilen Bandbestand ein einziges Nachschnittteil gesucht hat, braucht nicht von den Vorteilen von RFID überzeugt werden.

Mit geeigneter Software werden Rückläufer einmal als solche gebucht und werden dann im normalen Prozess wieder erfasst, so dass man bei ausreichend vielen Lesepunkten zumindest schon mal weiß, in welchem Produktionsbereich man suchen muss und außerdem die Chance hat, sich automatisch Teile melden zu lassen, die definierte Durchlaufzeiten überschritten haben.

Selbst bei Lohnbetrieben oder Vollgeschäftslieferanten, kann es sich für einen Auftraggeber lohnen, diesen mit RFID zu unterstützen. Jede Unordnung im Bereich Warenausgang kostet entweder Lieferzeit oder Geld, denn die Überstunden, die dieser Umstand erzeugt sind ja in den Kosten für das Produkt eingepreist.

Wir behaupten nicht, dass irgendjemand Item Tagging macht, um die Transparenz im Produktionsprozess seiner Lieferanten zu verbessern.

Wenn man sich aber aus anderen Gründen für die Ausstattung aller Teile mit RFID entschieden hat, lohnt es sich aus unserer Sicht darüber nachzudenken, z.B. den Arbeitsplatz der Qualitätskontrolle oder bei Liegware den Verpa-

## Glossar

**Cross Docking:** Warenumschlagsart bei der die Ware bereits durch den Lieferanten vorkommissioniert geliefert wird und lediglich an den Endkunden weitergeleitet wird.

ckungsplatz, an dem die Teile in den Karton gepackt werden, mit einem Tischleser auszustatten. Es kostet relativ wenig, für Ihren Produktionspartner so die Transparenz substantiell zu erhöhen und auf diese Weise profitieren beide Seiten von einer solchen RFID-Nutzung. Und damit sind wir fast natürlich beim letzten Themenkreis angekommen, der verbesserten Prozessqualität beim Verpacken der Sendungen.

### Verbesserte Prozessqualität

Die meisten Firmen stehen heute in dem Spagat, dass preiswerte Produktionspartner zwar niedrige Produktionskosten erlauben, häufig aber nicht die Präzision in den Logistikprozessen haben, die nötig sind, um in Deutschland schlanke Logistikprozesse zu organisieren. Sie brauchen an Cross Docking gar nicht zu denken, wenn dauernd die Inhalte der Kartons vom Lieferschein abweichen.

Die Verpackungsplätze sind häufig die Arbeitsplätze, an denen angeleitete Hilfskräfte arbeiten. Im Idealfall stimmt noch die Anzahl überein aber erklären Sie so einem angeleiteten Mitarbeiter mal, warum Abweichungen in Farbe und Größe bei 5% des Kartoninhaltes ein Problem darstellen? Einer unserer Kunden hat mal gesagt „Jeder Mitarbeiter hat das Recht darauf, kontrolliert zu werden“ und das trifft den Nagel der Notwendigkeit hier RFID einzusetzen ziemlich genau auf den Kopf. Ein Mitglied unserer „fashion group RFID“ hat bei einem Vortrag im Rahmen unserer Arbeitskreissitzungen sehr deutlich gemacht, dass sie über Jahre versucht haben, ohne RFID die Prozessqualität auf ein ausreichendes

Niveau zu heben und irgendwann eingesehen haben, dass sie entweder bestimmte Logistikprozesse in Deutschland belassen oder RFID einsetzen müssen. Dieses Mitglied hat sich aus den vorgenannten Gründen für RFID Item Tagging entschieden.

Unsere Branche hat leider erst sehr allmählich angefangen, in Prozesskosten zu denken. Hier gebührt vor allem innovativen Logistikdienstleistern eindeutig Dank, denn diese Auswirkungen gehen weit über den Wert von „Pick and Pack Dienstleistungen“ hinaus.

RFID in der Produktion geht nicht nur Unternehmen mit Eigenproduktion an sondern es lohnt sich für alle Bekleidungsunternehmen, bei diesem Thema genauer hinzuschauen. Sollten Sie Fragen zu diesem Thema haben sprechen Sie uns gerne an.

**GCS**  
CONSULTING

Die GCS Consulting,  
Gesellschaft für Consul-  
ting und Synergie mbH,

ist eine Unternehmensberatung mit Sitz in München, die ihren Branchenfokus in der Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie hat. Seit 2004 betreibt die GCS Consulting eine RFID Initiative namens fashion group RFID, in der sich „Early Mover“ aus Modehandel und Bekleidungsindustrie regelmäßig treffen, um Erfahrungen auszutauschen, gemeinsam Hardware einzukaufen und das Thema RFID im deutschen Fashionbereich auf der Basis bestehender Standards nach vorne zu bringen.

[www.gcs-consulting.de](http://www.gcs-consulting.de)  
[www.fashiongroupRFID.com](http://www.fashiongroupRFID.com)



Helmut Gilbert,  
Managing Partner  
GCS Consulting



Andreas Schneider,  
Managing Partner  
GCS Consulting